

Multiple Narratives

REGIE

Mehrere voneinander unabhängige oder verflochtene Handlungsstränge parallel erzählt — Charaktere, Orte, Zeitebenen. »Pulp Fiction«, »Babel«, »Magnolia« sind Vorbilder; verlangt präzise Schnittplanung.

Multiple Narratives verlangen mehrere Geschichten, die gleichzeitig laufen, sich kreuzen oder völlig isoliert bleiben — das ist die Kernaufgabe. Nicht einfach mehrere Szenen nebeneinander zu schneiden, sondern ein Rhythmus-System zu etablieren, das den Zuschauer durch verschiedene Welten navigiert, ohne dass er die Orientierung verliert. Die größte Herausforderung liegt in der Schnittplanung : Jede Geschichte braucht eigene visuell-narrative Marker — Farbgrading, Kamera-Bewegung, Sound-Design — damit das Gehirn sofort erfasst, in welche Timeline gewechselt wird. Am Set bedeutet das konkret: Die Drehplanung folgt keiner linearen Logik. Eine Szene aus Story A folgt nicht automatisch einer zweiten Szene aus Story A. Schnittfolgen werden so geplant, dass sie Spannung durch Parallelisierung aufbauen . Während Charakter X ein Gespräch führt, könnte Charakter Y an völlig anderer Location das genaue Gegenteil erleben — und der Jump-Cut zwischen beiden erzeugt dramaturgische Energie. Das funktioniert nur, wenn im Storyboard und in der Drehplanung exakt festgehalten ist, welche Szenen später nebeneinander landen werden. Praktische Punkte beim Drehen: Die Bildkomposition bleibt innerhalb jeder Story konsistent — wenn Story A lockerer und weitwinkliger ist, sollte Story B enger und formaler wirken. Das hilft dem Auge, Schnitte zu antizipieren. Bei der Organisation der Timecodes arbeiten manche Teams mit separaten Tapenames für jede Storyline statt nach Drehtag. Beim Schnitt selbst wird Cross-Cutting bewusst eingesetzt. Ein Schnitt von einer Geschichte zur anderen ist kein zufälliger Jump — er hat rhythmische, thematische oder emotionale Funktion. Oft liegt die Pointe darin, dass zwei isolierte Momente plötzlich in Relation zueinander treten. Timing ist entscheidend. Bleibt die Montage zu lange in einer Story, verliert der Zuschauer die anderen aus den Augen. Zu viele Schnitte und die Geschichten zerfasern. Eine universelle Regel gibt es nicht — das hängt von der Zuschauer-Empathie ab, davon, wie stark jede Storyline bindet. Charakter-fokussierte Multiple Narratives (wie in Ensemble-Dramen) brauchen andere Rhythmen als ort- oder zeitfokussierte Strukturen. Diese Komplexität fordert intensive Vorproduktion — Drehbuch, Storyboard und Schnitt-Mock-ups sind nicht optional, sondern essentiell.